

MUNDART



Im Rusch dur d Nacht

Jo, I muess gstoh, I ha wieder e Rusch gha über die drei schönschte Täg und zwar e mächtige. Me chönnt au säge e Siech, e Ballon, e Flade, e Bölleri, e Chläpper, e Wältsgranate, aber – und das muess I betonte – ebe kei Suff. Ebe grad nit! Bi der Art vo Rusch, won I mein, hätt der gwöhnlig Suff e völlig kontraproduktivi Wirkig, wil de eim jo uf d Bire und uf d Zunge schlot und me so nüm z'bruche wär. Mi Rusch an der Fasnacht bruchts gnaue Gegeteil, nämlig e klare Chopf, e Zunge, wo mer folgt, und sogar echli sportligi Usdur. Eigentlich völlig paradox sone topfnüechtere Rusch...

Vil Kollege, won I kenn, dene gohts jedes Jahr genau glich wie mir. Uf de Rusch si mer süchtig. Scho ab em Novämber hockt me denn an de Öbe mit stierem, nach inne kehrtem Blick dehei am Tisch und hirnt und verchätscht derbi ei Bleistift am andere. Und wenn bim Hirne nüt will usecho, denn stönde im Äckte amme dHöörli z'bärg und e chleini Angscht vor der blanke Leeri vom Blatt macht sich breit. Schaffis wieder bis zum Rüschi, schaffis au das Jahr?

Aber plötzlich, vo eim Momänt uf en andere, gohts los. Denn lacht me wie blödsinnig, isch nümme z'hebe und schribt wie gstört mit em verchätschte Bleistift in fahrigger Schrift Zile um Zile uf, risst der Block im Triumph in d Höchi und schreit durs ganze Hus: De wird öppis, de wird e Knaller! Denn schüttle d Fraue und d Chinder wie all Jahr wieder der Chopf, ziehe d Augebraue ufe und tippe an d Stirne: Jetz spinnt er wieder komplett, der Alti. Wie rächt sie hei, wie rächt! He jo, he jo, er spinnt, der Alti und das no so gärn!

Was wüsse denn die scho vom Rusch, vo der Sucht nach de Endorphin, dene herrlige, wohlige Glückshormon, wo der Körper amme usschüttet in de beschte Momänt vom Läbe? Nüt wüsse sie dero, wie's isch, wenn me us der Chölti dusse itaucht in die hitzig ufgladien Atmosphäre vom ne Chäller voll Lüt und voll Holleije.

Wie der Rusch denn über eim chunnt und wie ne heissi Wallig dur e Körper schiesst vo de Zehespitz bis ufe under d Chopfhut. Nüt wüsse sie vom Glück, wo uf en alte Spinner wartet in de überfüllte Beize vo Lieschtel, Fränkederf, Giebenach, Arschderf, Herschbrg, übre Nusschhof bis hindere uf Zunzge. Und wenn d Stimmig vo der Gitarre au wieder nit hebt, wenn Saite risse und alles eso herrlig falsch und schäpperig tönt, denn ischs grad rächt eso, licht dernäbe isch gnau so guet, wenn nit besser. Ändlig, ändlig wieder im Rusch! Jetz nur no Applaus, lache, pfiße, johle, do und dört e Schulterchlopfe, e schnälle Espresso im Stoh und wieder use, witer, witer otemlos dur d Nacht zum neggschte Flash. Frau Fasnecht, heisse Dank, bin I e Schnitzelbank.

Florian Schneider

Florian Schneider ist Musiker und wurde 1959 in Basel geboren. Er ist wohnhaft in Eptingen und mit Gemeinderätin Stephanie Eymann verheiratet.

BRIEFE

Chluri

Ein Brief an das Chluri

Zum Artikel «Ein Wahrzeichen vor den Wahrzeichen» in der «Volksstimme» vom 19. Februar, Seite 1 und 3

Am vergangenen Donnerstag warst Du, liebes Chluri, wie es sich für die «Chlurverbrennung» gehört, verzweifelt. Du hast Dich um meinen Hals geworfen und geweint. Mir ging es ähnlich beim Anblick des bereitstehenden grossen Chluris. Gerne habe ich Dich und damit auch mich getröstet. Anschliessend hast Du Dich auch meinem Begleiter, einem jungen Flüchtling aus Eritrea, um den Hals geworfen. Das fand ich toll. Für diesen Schritt danke ich Dir. Ich meine nicht, wir müssten uns alle um den Hals fal-

len. Es würde reichen, begegneten sich Einheimische und Fremde offener und häufiger.

Dazu bietet zum Beispiel das Projekt Salute Gelegenheit. In dessen Rahmen vermittelt das Rote Kreuz Baselland Patenschaften zu Flüchtlingen und Asylsuchenden. Wir hätten nicht die Hälfte der Probleme und Ängste, die uns heute beschäftigen, würden alle Fremden von einer Gotte oder einem Götti begleitet. Die Zahl der Einheimischen reicht längst dazu aus. Der Schritt, den Du, liebes Chluri, auf einen Fremden zugegangen bist, wäre dann keine löbliche Ausnahme mehr. Als freundlicher Blickwechsel, warmer Händedruck oder angeregtes Gespräch käme er dann häufiger vor.

Ruedi Epple, Sissach

Wischberg

Und es rutscht und rutscht

Zum Artikel «Zartes Morgenrot im Deponiestreit» in der «Volksstimme» vom 23. Februar, Seite 3

Und die Familie von Bauer Suter weiss am Abend nie, wo sie am anderen Morgen aufwacht. Speziell mit Bohrungen fast im Endstadium rutscht es noch schneller. Wenn es um das Geld geht, beginnt der Krieg. Normalerweise gibt es auch für eine Mülldeponie Unterlagen, wer was abgeladen hat. Im Klartext sollten sich alle finanziell am Schaden beteiligen müssen. Es reicht nicht, nur am runden Tisch zu verhandeln, und dann dauert es nochmals ein paar Jahre, bis das Ganze greift. Die Bohrkosten

von 120 000 Franken wären nicht so hoch ausgefallen, wenn das Ganze vor bald 16 Jahren ernst genommen worden wäre. Aber eben: Auch damals hiess es wahrscheinlich wieder einmal: «Mir wei luege. Kommt Zeit, kommt Rat.»

Astrid Schindelholz, Gelterkinden

Schreiben Sie uns

Hat Sie ein Artikel gefreut? Oder haben Sie sich darüber geärgert? Dann schreiben Sie uns das. Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab.

Redaktion «Volksstimme», Leserbriefe, E-Mail redaktion@volksstimme.ch, Fax 061 976 10 13, www.volksstimme.ch Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach.

VOLKSKLICK



Und schon tauchte die Tafelente wieder in die Tiefe des Flachsees (Reuss-Naturschutzgebiet) zwischen Unterlunkhofen und Hermetschwil (AG). Dieser Schnappschuss stammt von Max K. Schaub aus Sissach.



Höchste Zeit, «Schlүүfferli» zu backen: «Grosskind Jan macht es schon fast selbstständig nach Rezept aus dem Murtenbiet», schreibt «Volksklick»-Fotografin Edith Wüthrich aus Lausen.

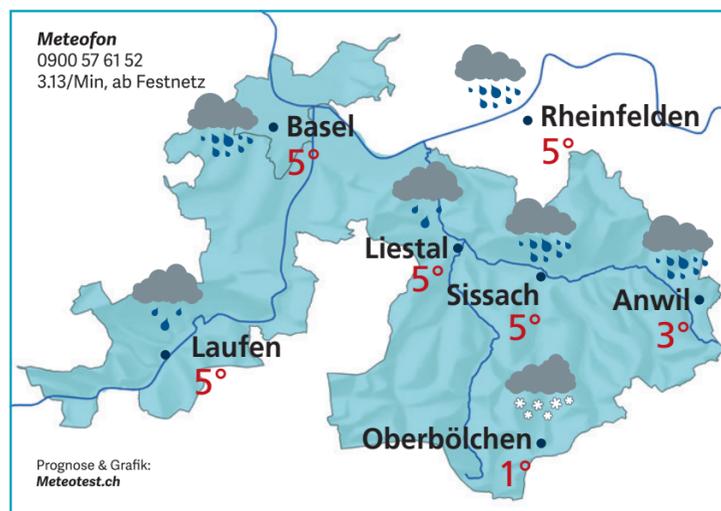


«Ist denn schon Frühling?», fragte sich Eugen Schwarz beim Anblick dieser Blume Anfang Februar und schickte uns seinen «Volksklick».

Ihr «Volksklick»

Haben Sie ein schönes Bild geschossen? Oder eine interessante Begebenheit fotografisch festgehalten? Dann zeigen Sie es doch als «Volksklick» dem ganzen Oberbaselbiet und schicken Sie es uns!

Redaktion «Volksstimme», «Volksklick», Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach E-Mail: redaktion@volksstimme.ch www.volksstimme.ch



Wetter im Oberbaselbiet

Heute ist das Wetter trüb. Immer wieder fällt Regen und in höheren Lagen Schnee. Danach bleibt das Wetter bis Samstag trocken und teils sonnig. Ab Sonntag ist wieder Regen und Schnee zu erwarten.

Aussichten

-1° 5°	-2° 5°	0° 5°	0° 4°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

	Aufgang 07:16
	Untergang 18:07
	Aufgang 21:02
	Untergang 08:25
	9. März
	15. März
	23. März
	2. März